

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. In
amtlichen Teilen die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Steuersprecher Nr. 210.

Nr. 57.

52. Jahrgang.

Dienstag, den 16. Mai

1905.

Die königliche Amtshauptmannschaft unterläßt nicht, darauf hinzuweisen, daß alle bei ihr eingehenden Gesuche zum Auspielen von Waren durch Lotto-, Ring- und Plattenwurfspiele oder dergleichen bei Vogelschießen, Kirchweihfesten u. s. w. abgelehnt werden, da ein Bedürfnis zum Auspielen von oft recht minderwertigen Waren nicht anerkannt werden kann. (§ 42, Absatz 1 der Ausführungsverordnung zur Reichsgewerbeordnung.)
Schwarzenberg, am 11. Mai 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. A.: Dr. Jani, Regierungsrat.

Dr.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 269 die Firma:

Eisengießerei Gebr. Unger in Schönheide
und als deren Gesellschafter die Schlosser Friedrich Wilhelm Unger und
Friedrich Eduard Unger, beide in Schönheide,
eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Eisengießerei.
Die Gesellschaft ist am 5. Dezember 1904 errichtet worden.
Eibenstock, den 11. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckersmeisters Friedrich
Emil Preuss in Oberfüßengrün wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Ver-
walters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
teilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die
nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlusstermin

auf den 8. Juni 1905, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.
Eibenstock, den 13. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs Friedrich August

wird in diesem Jahre nach folgendem Programm gefeiert werden:
Mittwoch, den 24. Mai 1905, abends 7 Uhr: Zapfenstreich.
Donnerstag, den 25. Mai 1905, früh 6 Uhr: Bekruf durch das hiesige
Stadtmusikkorps,
Schulfeierlichkeiten der Bürgerschule, Handelsschule und Kunstschulweibabteilung.
Nachmittags 1/2 Uhr: Festmahl im Rathhause.
Die städtischen und öffentlichen Gebäude werden Flaggenstange erhalten.
An die gesamte Einwohnerschaft ergeht das Ersuchen, auch ihrerseits durch Beflaggen
der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften
beizutragen.

Stadtrat Eibenstock, den 12. Mai 1905.
J. B.: Justizrat Landrock.

M.

Nr. 214 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.
Stadtrat Eibenstock, den 12. Mai 1905.

J. B.: Justizrat Landrock.

M.

Nachstehend wird das genehmigte Ortsgesetz, den Schleusenbau und die Erhebung von
Schleusenbeiträgen in der Breite- und Theaterstraße betreffend, veröffentlicht.

Stadtrat Eibenstock, den 11. Mai 1905.

In Vertretung:

Justizrat Landrock.

M.

Ortsgesetz,

den Schleusenbau und die Erhebung von Schleusenbeiträgen in der
Breite- und Theaterstraße betreffend.

Auf Grund von §§ 45 und 78 des Allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen
vom 1. Juli 1900, wird folgendes bestimmt:

§ 1.
In die Breitestraße und die Theaterstraße wird nach Maßgabe des hierüber errichteten
Beschlussplanes eine städtische Hauptschleuse aus eisernen Zementrohren von 50/75 cm
lichter Weite eingebaut.

§ 2.
Auf der nach § 1 zu beschleunenden Straßenecke muß jedes bebaute Grundstück zur
Ableitung der Tage- und Abfallwässer, sowie wenn möglich, der etwa vorhandenen Grund-
wässer vom Grundstücksbefitzer mittels einer Entwässerungs- (Heim-) Schleuse mit der Haupt-
schleuse verbunden werden.

Die Heimschleusen sind nach Maßgabe der im Anhang unter C beigefügten Bestimm-
ungen auszuführen.
Alle Dachbauten sind mit wasserdichten unverbrennbaren Dachrinnen bez. zum Boden
reichenden Abfallrohren zu versehen; der nach dem Verkehrswege zu gerichtete Abfluß ist
unterirdisch nach der Heimschleuse bez. unmittelbar nach der Straßenschleuse zu leiten.

§ 3.
Jeder Eigentümer eines nach § 2 Absatz 1 zum Schleusenanschlusse verpflichteten Grund-
stücks, sowie jeder künftig an der Breitestraße und Theaterstraße auf der beschleuneten Strecke
Anbauende, gleichviel ob sein Grundstück vorher schon in anderer Weise beschleunet
ist oder nicht, hat zu den Schleusenbaukosten einen Beitrag von 150 Mark zu entrichten.
Der Beitrag berechnigt zum Anschlusse einer Heimschleuse. Für jeden weiteren Anschluß
erhöht sich der Beitrag um je 20 Mark. Die Schleusenbeiträge werden erst nach Voll-
endung des Schleusenbaues eingezogen. Sie sind vier Wochen nach Zustellung der Rech-
nung fällig.

§ 4.
Die Kosten für den Anschluß der Hauskanäle an die Hauptschleuse und für ihre Ver-

legung bis zur Grundstücksgrenze werden den Grundstücksbefizern an einer Straße nach Ver-
hältnis der Anzahl der für sie gebauten Hauskanäle gleichmäßig berechnet und sind vier
Wochen nach Zustellung der Rechnung bei der Stadtkasse einzuzahlen.

§ 5.
Unter keinen Umständen ist gestattet, in die Schleuse Fauche oder Abtrittsabgänge zu
leiten oder zu gießen oder die Abortanlagen überhaupt mit der Schleuse in Verbindung zu
setzen.

§ 6.
Soweit die Leistung und Zahlung der nach §§ 3 und 4 zu erhebenden Schleusen-
anschlußbeiträge und Herstellungskosten der Heimschleusen auf Antrag der betreffenden Grund-
stückseigentümer auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1872 durch die königliche Landes-
kultur-Rentenbank ganz oder teilweise vermittelt und übernommen wird, ist der Stadtrat er-
mächtigt, die in § 2 unter c dieses Gesetzes vorgesehene Erklärung für die Gemeinde abzu-
geben.

§ 7.
Gegenwärtiges Ortsgesetz leidet auf eine etwaige spätere Weiterführung der Haupt-
schleuse innerhalb der Theaterstraße sinngemäße Anwendung.

§ 8.
Dieses Ortsgesetz tritt nach seiner Genehmigung durch das königliche Ministerium des
Innern mit dem Tage seiner Bekanntmachung in Kraft.
Eibenstock, den 1. März 1905.

Der Stadtrat.

L. S. Hesse,
Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

L. S. G. Diersch,
1. St. Vorsteher. Müller.

Vorschriften

für die Ausführung von Haus- und Grundstücksentwässerungen.

1.
Die Tage- und Abfallwässer der bebauten Grundstücke sind den öffentlichen Straßenanlägen (Straßen-
schleusen) durch Hauskanäle (Heimschleusen, Weischleusen, Nebenschleusen) aus 15 cm weiten, glasierten und
mit Asphalt oder Zement gedichteten Tonrohren zuzuführen, deren Gefälle sämtlich zwischen 1:15 und
1:50 liegen soll. Auf daselbe unter 1:50 bleiben, so ist besondere Spülung vorzusehen. Für Grund-
stücke mit mehr als 1200 qm wasserliefernder Abflußfläche oder für beträchtliche Zulassungsmengen aus gewerb-
lichen Anlagen kann ein größerer Durchmesser des Hauskanals genehmigt werden.

Der Anschluß der Hauskanäle an die Straßenanläge und ihre Verlegung bis zur Grundstücksgrenze
erfolgt durch die Stadtgemeinde auf Kosten des Anlegers, die Weiterführung auf dem Grundstück und
die Herstellung der eigentlichen Hausentwässerung durch den Anlieger selbst auf Grund der vom Stadtrat
genehmigten Zeichnungen.
Auch für noch nicht bebauten, jedoch an bebauten Straßen liegende Grundstücke kann die Ableitung
des Tagewässers durch Zweigkanäle gefordert werden, wenn sie zur Sicherung des Straßenkörpers gegen
Wasserschäden oder zur geordneten Ableitung des Tagewässers innerhalb der Flur oder sonst im öffentlichen
Interesse erforderlich sein sollte.

2.
Die in zweifacher Ausfertigung auf Hausleinwand einzureichenden Zeichnungen müssen von dem
Grundstücksbefizern und dem für die Ausführung verantwortlichen Unternehmer unterschrieben sein. Sie
müssen enthalten:

a. einen Lageplan des zu entwässernden Grundstücks im Maßstabe nicht unter 1:500, aus welchem
Lage, Lichtweite, Tiefe und Gefälle der außerhalb der Gebäude geplanten Leitungen einschließ-
lich des Anschlusses an den Straßenanlage ersichtlich sind;
b. eine Grundrißzeichnung des untersten bzw. Kellergeschosses im Maßstabe nicht unter 1:100
mit den im Innern liegenden Leitungen, ihren Lichtweiten und Gefällen. In derselben ist
auch die Zahl der Einlaßstellen für Abwässer aus Küchen, Waschküchen, Badewannen, Spül-
abtritten u. s. w. anzugeben, sowie die Lage des Zuleitungsrohrs der Wasserleitung kenntlich
zu machen.

Für ganz einfache Anlagen, welche sich auf 1-2 Ausgüßstellen und Regenrohranschluß
beschränken, kann die Zeichnung unter b nachgelassen werden. Für größere Anlagen ist hin-
zufügen:
c. ein Durchschnitt vom unteren Teile des Gebäudes in der Richtung des Hauptstranges, gleich-
falls im Maßstabe 1:100, in welchem namentlich etwaige Entwässerungsanlagen des Keller-
geschosses einzutragen sind.

Die Eisenleitungen sind blau, die Tonrohrleitungen braun darzustellen.
Die erforderliche Auskunft über die Orts- und Höhenlage der Anschlußstelle des Straßenanlages er-
teilt der Stadtrat.

Von den beiden eingereichten Zeichnungen bleibt die eine bei den Ratsakten, die zweite wird nach
erfolgter Prüfung mit Genehmigungsvormerkel zurückgegeben.

3.
Der Hauskanal ist möglichst gradlinig und auf kürzestem Wege, jedoch in schräger Richtung in den
Straßenanlage zu führen. Etwaige Knickpunkte sind zugänglich herzustellen, entweder durch Reinigungsbedel,
welche leicht geöffnet werden können, oder durch Schächte (Schrote), welche die Einführung von Schlamm-
ruten gestatten. Die Sohle dieser Schächte ist aber nicht vertieft anzulegen, sondern mit Abflurhinnen von
halbkreisförmigem Querschnitt zu versehen, damit der glatte Abfluß keine Unterbrechung erleidet. Mit Rück-
sicht auf die erforderliche Haltbarkeit empfiehlt es sich, die Leitungen im Innern der Grundstücke nur aus
gußeisernen, mit Blei gedichteten Rohren oder aus guten Schmiedeeisenrohren herzustellen, die Verwendung
von Tonrohren dagegen möglichst einzuschränken und Bleirohre nur als Gerucherschläufe (Wasserschläufe)
und für kurze Anschlußstrecken zu benutzen. Der innere Durchmesser der Abfallrohre hat für Küchen- und
Badewässer je nach der Geschwindigkeit 5-7 cm, für Spülabtritte 10-13 cm zu betragen. Alle Abfallrohre im
Innern der Gebäude sind in voller Weite offen über Dach zu führen.

Alle Einlaßstellen für Brauchwässer sind mit Gerucherschläufen zu versehen. Die Tiefe derselben ist für
Küchen- und Badewasserabflüsse zu 8-10, für Spülabtritte zu 5 cm anzunehmen. Das Dachwasser ist gleich-
falls unterirdisch abzuführen; doch dürfen die Regenabfallrohre nur für Regenwasser benutzt werden. Mün-
den sie oben, vor oder neben den Fenstern von Dachwohnungen, so erhalten sie am unteren Ende einen
rostfrei belegenen Gerucherschluß von 8-10 cm Tiefe.

An der Mündungsstelle der das Brauchwasser zuführenden Abfallrohre in den Hauskanal ist ein
leichtgänglicher Reinigungsstutzen einzufügen. Ist keine Druckwasserleitung vorhanden, so muß die Ein-
mündung der Küchenabfallrohre durch einen Schacht von mindestens 0,3 m Lichtweite mit dicht schließender
Zement- oder Eisenabdeckung vermittelt werden, der einen Schlammfang von mindestens 0,3 m Tiefe er-
hält. Der besseren Reinigung wegen empfiehlt es sich, diesen Schlammfang mit einem Einzer auszustatten.
Abgesehen von diesem Falle und dem weiteren, daß auch die Kellerkammer nach dem Straßenanlage entwässert
werden muß, ist der Hauskanal im Innern des Grundstücks über der Kellerkammer zu verlegen.

Die Verbindung zwischen Straßen- und Hauskanal darf nicht durch einen Wassererschluß unterbrochen
werden, damit die Luftbewegung nicht gehemmt wird. Die Abführung des Hofwassers erfolgt mittels eines
genauerten, aus gebranntem Ton, Eisen oder Zementbeton hergestellten Einlaufs (Einlaßens) mit Schlamm-
topf, für welchen das Einhängen eines Schlammweimers empfohlen wird.

Die Ausführung der Arbeiten darf erst nach Genehmigung der Pläne, das Verfüllen der außerhalb
der Gebäude liegenden Leitungen erst nach erfolgter Befestigung durch Beauftragte des Stadtbauamtes
und die Benutzung der ganzen Anlage erst nach ihrer Abnahme erfolgen, mit der eine Dichtigkeitsprobe
verbunden werden kann.

Um die Einlegung der Anschlußstücke in den Straßenanlage richtig bewirken zu können, ist der Stadt-
rat berechtigt, schon vor dem Bau des Straßenanlages die Einreichung der unter 2 genannten Pläne binnen
3 Monaten nach Erlass der betreffenden Bekanntmachung zu verlangen.

Urkunde

ausgefertigt.

Dresden, am 20. April 1905.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: Merz.

Beimdorf.

L. S. Genehmigungsurkunde.

Zweiter Nachtrag zum Ortsstatut für die Gemeinde Schönheide.

An Stelle des hierdurch zur Aufhebung gelangenden zweiten Abfages von § 12 treten folgende Bestimmungen:

Tagesgeschichte.

Deutschland. In Straßburg erzählt man sich viel von einer neuen Kaiserrede, nämlich der langen „Kritik“, das heißt der kritischen Rede, die der Kaiser nach der „Schiller-Parade“ — scherzhaft so genannt, weil sie am Schillertage, dem 9. Mai, vormittags 11 Uhr von statten ging — gehalten hat. Einige Züge daraus werden jetzt in der „Straßburger Post“ mitgeteilt. Der Kaiser sagte unter anderem: Die jungen Leute müssen mehr herangekriegt werden; sie müssen tüchtig den Tag über arbeiten, so daß sie abends ordentlich ermüdet sind und bald das Lager aufsuchen, anstatt erschöpfenden Bergnügungen nachzugehen. Das Offizierkorps ist der Kern des Heeres und muß immer frisch erhalten bleiben, sonst leidet das Heer; dafür bietet der jetzige Krieg wieder Beispiel genug. Das japanische Offizierkorps ist äußerst tüchtig und hat sich wie auch der japanische Soldat voll bewährt. Das russische Offizierkorps dagegen hat vollständig verjagt, während der Soldat sich gut gehalten und tapfer gekämpft hat. Mein Sohn hat mir erzählt, wie die russischen Offiziere sämtlichen Sekt in Klautschou aufgekauft haben. Der Feldsoldat muß sich an ein langes Leben gewöhnen und darf nicht an solche Dinge denken. Ueber die Taktik im Felde ist zu sagen, daß die Lehren des Burenkrieges sich in diesem Kriege bestätigt haben. Man darf dem Feinde sich nicht als Ziel bieten und bei Verteidigung und Angriff darf man nicht erst auf die Pioniere warten, sondern muß selbst mit dem Spaten arbeiten können. Die Russen haben ausgezeichnete Verteidigungswerke hergestellt, wie sie kaum im Frieden besser hergestellt werden können. Die ältesten, die uns fast vergessen sind Verteidigungsmittel, wie Wolfgruben und dergleichen sind wieder zu Ehren gekommen. Von allen das Wichtigste aber ist der Draht, dessen ausgiebige Anwendung durch die Russen den Japanern viel Verluste beigebracht hat. Für die Oberleitung haben sich alte, vielfach nicht beachtete Lehren wieder verstärkt. Vor allem darf der Oberleiter bei diesen ausgedehnten Schlachtfeldern nicht in die Front gehen; dort hat er nur Uebersicht über das ihm zunächst gelegene Gebiet, verliert aber Uebersicht und Leitung des Ganzen vollständig. In der Schlacht bei Mukden hat der russische Oberfeldherr, General Kuropatkin, den Fehler gemacht, an die Front zu gehen. Der japanische Höchstkommandierende, Marschall Njama, blieb weit hinter der Front und lenkte von dort aus den gewaltig ausgedehnten Kampf. Er empfing telegraphisch Meldungen und gab telegraphisch Befehle; er saß ruhig da wie ein Schachspieler, der Zug für Zug sofort ausführen kann. Letzteres war dem General Kuropatkin vollkommen verlagert infolge des Mangels eines guten Standortes. — Das sind ungefähr einzelne Züge aus der Rede, die fast eine halbe Stunde dauerte und die sich über verschiedene Punkte noch besonders eingehend ausließ. Der Kaiser stand von einer Wolke Generale und hoher Offiziere umgeben, und seine helle kräftige Stimme wurde noch in ziemlicher Entfernung gut vernommen. Vielleicht lohnte es, diese bemerkenswerte Kaiserrede amtlich zu veröffentlichen.

Die in Berlin stattgehabte Konferenz über eine Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife hat der Mitteilung eines böherischen, gut unterrichteten Blattes zufolge in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung der deutschen Eisenbahnverwaltungen auf Grund der preussischen Vorschläge geführt. Es ist nur noch die formelle Zustimmung der einzelnen Regierungen einzuholen. Die preussischen Vorschläge bewegten sich in folgender Richtung: Aufhebung der Rückfahrkarten und tunliche Befreiung aller Sonderbegünstigungen; Beseitigung des Schnellzugzuschlags und Einführung eines Zonenzuschlags nach dem Vorbild der Platzarten in den D-Zügen; einheitlicher Tarif: für die 1. Klasse 7 Pf. pro Kilometer, für die 2. Klasse 4,5 Pf., für die 3. Klasse 3 Pf., für die 4. Klasse 2 Pf. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Tarifs ist noch nichts bestimmt.

Rußland. Petersburg, 13. Mai. Der Senat hat das Kassationsgesuch Koliajews, des Mörders des Großfürsten Sergius verworfen und das Todesurteil bestätigt. Hier ist heute der Vizeadmiral Kazimow von seinem Burtschen durch drei Revolverkugeln ermordet worden. Der Grund soll die Entlassung des Burtschen gewesen sein, der nun zum Kriege einberufen worden war.

England. Wie amtlich bekanntgegeben wird, trifft die französische Flotte am 7. August d. J. in Portsmouth ein, wo sie bis zum 18. August verbleiben wird.

Vom russisch-japanischen Krieg. Seit dem 9. Mai, an dem Admiral Koschijewskij die Bonang-Bucht verlassen hat, ist in Saigon keine Nachricht über den Verbleib des russischen Geschwaders eingegangen.

Die Hoffnungen des russischen Publikums auf einen Erfolg Koschijewskijs sind gestiegen, seitdem die Vereinigung der beiden Geschwader angenommen werden und auch das Hinzukommen der Wladimirof-Fahrgänge erwartet werden kann. An der Hand von Zahlen über das maritime Stärkeverhältnis von Russen und Japanern werden die Chancen von der St. Petersburg Zeitung als günstig bezeichnet. Die russische Flotte sei jetzt entschieden stärker als das Geschwader des Stillen Ozeans unmittelbar vor Beginn des Krieges und sehe einem durch den Verlust wertvoller Schlachtschiffe erheblich geschwächten Feinde gegenüber. Dabei seien Führer und Mannschaften von der ungeheuren Wichtigkeit ihrer Aufgabe erfüllt, der letzte Matrose weiß, daß der Kampf in fremden Gewässern, fern von dem rettenden Hafen, Sieg oder Vernichtung bringen muß und daß die Gelegenheit für einen großen vollständigen Erfolg vielleicht nie wieder in dem Maße sich wiederholen wird, wie gerade in diesem Augenblick.

Ein Telegramm des Generals Linewitsch an den Kaiser vom 11. Mai meldet: Eine unserer Abteilungen wurde in einem Engpaß, 10 Werst südwestlich von dem Dorfe Schimiaoße, am 5. Mai von dem Feinde angegriffen und gezwungen, sich nach

Schimiaoße zurückzuziehen. Am 6. Mai zwang eine andere russische Abteilung 10 Werst von Usangor die Japaner, zurückzugehen. Gegen Abend ging der Feind wieder zum Angriff über. Es kam zum Bojontkampf; der Angriff wurde jedoch zurückgewiesen. Die erwähnte Abteilung hatte am 7. d. M. während des ganzen Tages und während der Nacht bei Schimiaoße zu kämpfen; das Gefecht blieb jedoch unentschieden. Die unserer zweiten Abteilung gegenüberstehenden japanischen Truppen erhielten Verstärkungen; am 7. Mai begann sich diese Abteilung deshalb zurückzuziehen. Eine dritte Abteilung, welche bis zum Engpaß von Tawangulin vorrückte, wurde von dem Feinde angegriffen und operierte so glücklich gegen ihn, daß es ihr gelang, von dem Engpaß Besitz zu ergreifen. Am selben Tage unternahm der Feind einen entschiedenen Angriff gegen unsere rechte Flanke, wurde aber zurückgeschlagen.

Tschifu, 13. Mai. Der japanische Transportdampfer Schegintsu-Maru, der mit Kriegsvorräten beladen war, stieß am 4. Mai in der Nähe der Mautau-Inseln auf eine Mine. Dadurch ist ein Teil des Schiffes weggerissen worden und das Schiff, wie man glaubt, noch in derselben Nacht im Sturm gesunken.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Auf dem Rade um die Welt! Der Leipziger Schriftsteller W. Schwiegershausen, welcher kürzlich eine fünfjährige Reise auf dem Zweirade um die fünf Kontinente beendet und von über tausend Radfahrern empfangen und im Triumph nach seiner Heimatstadt Leipzig geleitet wurde, wird nächsten Mittwoch, den 17. Mai, abends 1/2 9 Uhr im Festschloß einen Lichtbilder-Vortrag über seine Erfahrungen halten. In fünf Jahren hat er Europa, Asien, Afrika, Australien, Tasmanien, Neuseeland, Süd-Zentral-Amerika Mexiko und die Vereinigten Staaten zu Rade durchfahren und einen Welt- und Reisekord geschaffen, indem er eine nachweisbare Radtour durch sämtliche Weltteile, sowie die längste Reize zu Lande ausführte, welche je gemacht wurde. 52000 Kilometer legte er mit dem Rade zurück und brauchte 4 Räder und 28 Summireifen auf. Ein Rad war in Asien noch nicht gesehen worden und man taufte es Teufelswagen. Der Energie und dem Bogenmüte des jungen Deutschen wurde in allen Ländern Anerkennung gewollt. In Teheran wurde er vom Schah empfangen, in Indien an Fürstenthöfen, in Australien und Südsee von den Gouverneuren und in Peru und Mexiko von den Präsidenten. Sämtliche dieser hohen Persönlichkeiten zeichneten sich in das Autographenbuch des Reisenden. Die letzte Widmung des Präsidenten von Mexiko lautet: „Meine herzlichsten Glückwünsche dem nächsten Reisenden, welchen ich kenne. Sein erster Begleiter setzte infolge der Strapazen bald zurück, während der zweite Gefährte im Kampfe mit Widuinen fiel. Seine Reize ist reich an Abenteuer und Studien. Den ersten Teil beschrieb er in einer Serie Reisebriefe für verschiedene Zeitungen. Er nahm mehrere tausend Photographien und wird einen Teil derselben bei seinem Vortrage als Lichtbilder vortragen. Niemand verläumde, diesem seltenen, lehrreichen und unterhaltenden Vortrage beizunehmen.“

Schönheide. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde hier bei dem Bäckermeister Th. Neubauer eingebrochen. Die Diebe entwendeten aus einem Keller 4 Sack Kartoffeln, welche als Samen verwendet werden sollten. Desgleichen wurde Milch gestohlen. Die Täter scheinen mit den Verhältnissen bekannt gewesen zu sein.

Dresden. Die drahtlose Telegraphie zwischen Berlin und Dresden ist jetzt im regelmäßigen Betrieb. Es ist zwar ein Irrtum, wenn man annimmt, daß es sich dabei um eine Einrichtung handelt, die mehr oder weniger für den öffentlichen Verkehr bestimmt ist. Das ist nicht der Fall. Telegramme zwischen der Reichshauptstadt und der sächsischen Hauptstadt werden nach wie vor durch den Draht geschickt. Die drahtlose Anlage Berlin-Dresden dient vorläufig den Versuchen der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie. Sie hat die Aufgabe, geeignete Einrichtungen zur sicheren Ueberwindung einer derartigen Entfernung und des dazwischen liegenden Geländes zu erproben. Die Berliner Station befindet sich in Ober-Schönheide bei dem Elektrizitätswerk Obersee. Es ist dort lediglich ein Geber aufgestellt, der allerdings für weit größere Entfernungen berechnet ist. Die Station Dresden befindet sich bei der Technischen Hochschule. Sie besteht lediglich aus einem Empfänger. Von einer öffentlichen Telegraphie ohne Draht zwischen Dresden und Berlin kann schon daraus keine Rede sein.

Leipzig, 12. Mai. Ein wahrheitswidriges Zeugnis und seine Folgen für den Aussteller. Der Mitarbeiter einer Berliner Firma hatte einem seiner Angestellten, obgleich dieser nicht immer ganz ehrlich gewesen und einmal Gelder unterschlagen hatte, das Zeugnis eines „treuen“ Mitarbeiters gegeben. Der spätere Chef des so beleumundeten E. mußte bald den Verlust einer von diesem unterschlagenen Geldsumme von 2000 M. betrauern. Er machte deshalb bei dem Aussteller des so guten Zeugnisses im Klagewege Schadenersatz geltend, da er ihn durch das wahrheitswidrige Zeugnis irregeleitet hatte. Der Beklagte führte unter anderem zu seiner Entschuldigung an, daß er unter „treu“ nicht auch die Ehrlichkeit gemeint hätte. Das Landgericht Berlin I verurteilte den Beklagten jedoch zum vollen Ersatz des dem Kläger entstandenen Schadens, da er sich durch die Ausstellung des wahrheitswidrigen Zeugnisses einer Vermögensverletzung des Klägers schuldig gemacht habe. Auch das Kammergericht bestätigte in demselben Sinne, indem es noch hervorhob, daß der Begriff der Treue bei dem Kaufmann ein allumfassender sei und sich der Beklagte hätte sagen müssen, daß durch die der Weltlichkeit entgegenstehende Aussage über E. einem anderen ein Schaden entstehen konnte. Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts bestätigte in einer Revisionsverhandlung die Urteilsprechung des Berufungsgerichts.

Waldenburg, 12. Mai. Ein anonymer Brief.

Die Wahl der Ersazmänner hat mit der Wahl der Ausschusspersonen jedesmal gleichzeitig zu geschehen, wobei in jedem der beiden Wahlliste die sämtlichen Namen der zu wählenden Vertreter auf einem Stimmsettel aufzuführen und zur Vermeidung von Zweifeln die Ausschusspersonen und Ersazmänner als solche ausdrücklich zu bezeichnen sind.

Schönheide, den 20. April 1905.

Der Gemeinderat.

Haupt, Gem.-Vorst.

L. S.

Vorsteherndes Nachtrag, nachdem solcher von der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und vom Bezirksausschuß genehmigt, diesbezüglich auch mit Dekret versehen worden ist, wird andurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Haupt, Gem.-Vorst.

Schreiber, treibt seit neuerer Zeit hier sein Unwesen. Diefigen Geschäftsleuten und Beamten sind verschiedentlich in der letzten Zeit anonyme Briefe durch die Post zugegangen, die von Schmähungen und Verleumdungen strotzen. In einem Falle trieb der Unbekannte seine Frechheit sogar soweit, eine Annonce mit der gefälschten Unterschrift eines hiesigen Postbeamten im hiesigen Tageblatte aufzugeben, worin der Beamte öffentlich warnte, seiner Frau weiterhin etwas zu borgen. Die Annonce, die für echt gehalten wurde, erschien auch wirklich in der Zeitung und der Beamte, der mit seiner Frau in ganz glücklicher Ehe lebt, war aufs ärgste kompromittiert. Leider ist es noch nicht gelungen, den Buben ausfindig zu machen, doch hofft man, daß dies bald möglich sein werde, da die Angelegenheit der Behörde übergeben ist. In Verbaht stehen mehrere Personen.

Schneeberg, 12. Mai. Ein Fehlbetrag von 20000 Mark soll bei der jüngsten Rechnungsprüfung in der Kasse einer hiesigen Begräbnisgesellschaft wahrgenommen worden sein. Auf was derselbe zurückzuführen ist, ob insbesondere Untretungen seitens der Vereinsangehörigen zu Grunde liegen, bedarf noch der Feststellung. Bei der Aufsichtsbehörde ist Anzeige hierüber erstattet worden.

Johanngeorgenstadt, 11. Mai. Heute vormittag wurde im Beisein beider Kollegien und verschiedener Ehrengäste Herr Bürgermeister Dr. Wagner durch Herrn Amtshauptmann Demmering feierlich in sein neues Amt eingeweiht. — Das dem Kommerzienrat Riethammer gehörige „Teumershaus“, ein beliebter Gasthof, ist in der Nacht vom 9. d. M. niedergebrannt. Fast wären die schlafenden Bewohner umgekommen, doch ein vorbereitender Grenzbeamter konnte sie noch rechtzeitig wecken. Der entstandene Schaden an Mobiliar ist nicht unbedeutend.

Aus dem Vogtlande. In einem Gehöft in Rothenfirchen ist bei einem Pferde die Bornaische Krankheit festgestellt worden.

Von der böhmischen Grenze, 12. Mai. Ein Stück Natur Schönheit aus dem westlichen Erzgebirge soll schöner Gewinnflucht zum Opfer fallen. Die Felsen des „Hohen Stein“ (771 Meter hoch), nahe am Wege zwischen Grasslig und Nancy gelegen, werden von den Eigentümern des Grund und Bodens zu Schotter und Bausteinen verwendet; eine „Zinne“ ist bereits eingestürzt. Diese grotesken Felsengruppen sind der Sage nach die Ueberreste einer vorzeitlichen Burg und sehen in der Tat einer solchen ganz ähnlich. Von oben aus genießt man eine wundervolle Aussicht nach Böhmen und Sachsen. Der Aussichtspunkt wird jährlich von Tausenden von Touristen, besonders aus Sachsen, besucht. Der Grassliger Erzgebirgsverein wollte den Besitzern den „Hohen Stein“ abkaufen, doch scheiterte der Kauf an dem hohen Preis. Vielleicht gelingt es, noch in letzter Stunden die weitere Öffentlichkeit für die Erhaltung des wunderbaren Naturdenkmals zu interessieren.

Theater in Eibenstock.

Schillerfeier. Die Direktion Dresler will heute, Dienstag, den 16. Mai, eine zweite und letzte Aufführung des herrlichen Schauspielers: „Wilhelm Tell“ von Friedr. v. Schiller veranstalten. In Aue fanden 4 Aufführungen von „Wilhelm Tell“ statt, in Schwarzenberg deren 2 und stets vor vollem und überfülltem Hause. Die Leistungen des Ensembles der Direktion Dresler fanden großen Beifall des Publikums. In Aue besuchten diese Tell-Aufführungen gegen 1500 Schüler.

Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung aus der napoleonischen Zeit von Lucie Jbelet.

(14. Fortsetzung.)

Trotzdem versäumte Oberst Beauchamp keine Vorsichtsmaßregel. Er stellte vor jede Zimmertür einen Doppelposten, mit der bestimmten Weisung, jedes Verdächtige ihm sofort zu melden; er kalkulierte ganz richtig, wenn ein verborgener Mann im Schloffe vorhanden sei, müsse er notwendig mit Nahrung versehen werden, das Regiment gedachte ja längerer Aufenthalt in Falkenwalde zu nehmen. Mit geheimem Lächeln sah der Baron und Raschke diesen Vorsichtsmaßregeln zu. Die nun sicher eingeschlossenen Waffen brauchten weder Tranf noch Speise, und selbstverständlich ereignete sich nicht das geringste Verdächtige, im Gegenteil, der Schloßherr übte nun so ruhig und verbindlich die zahlreichen Pflichten, die ihm diese starke Einquartierung auferlegte, aus, daß der Verdacht der Franzosen von Stunde zu Stunde mehr schwand.

Am Nachmittag betrat Jean, der Bediente aus Groß-Kauschen, den großen Schloßhof. Schon seit einigen Stunden war er im Dorfe, aber er hatte so lange in der Schenke gesessen, um sich zu seinem sehr gewagten Gange Mut zu trinken. Jetzt glaubte er, die nötige Sicherheit gefunden zu haben, aber sein Verhängnis wollte es, daß ihm als die erste bekannte Persönlichkeit der Förster selbst begegnete, der Mann, den er am meisten scheute. Raschke stuzte, als er den Bedienten aus Groß-Kauschen erblickte. „Was Tausend, Jean!“ rief er, „du bringst uns doch nicht etwa eine Abfage von deinen Damen? unsere Herren freuen sich schon auf sie!“ Das entsprach durchaus der Wahrheit, denn wenn auch Adwiga und Klementine von Selnigka nicht jung waren, so blieben sie doch immer Frauen und machten niemals die Spielverberberinnen. Es wäre dem Baron sehr unbecquem gewesen, sie morgen zu vermissen. Deshalb war auch Raschke über Jeans Erscheinen sehr befremdet.

„Die Fräulein von Selnigka mögen sich fortan ihre Bestellungen selber machen,“ antwortete Jean trohig, „ich weiß nichts mehr von ihnen!“

„Haben sie dich fortgejagt?“ fragte Raschke erstaunt. „Was für eine Frage?“ antwortete Jean mürrisch; er hatte große Lust, groß zu werden, aber er wagte es doch nicht. „Rein? Ich bin selber fortgegangen, denn ich habe etwas Besseres gefunden. Aber, Herr Raschke, kann ich Ihre Anna sprechen?“

Bestrem... der Ann... dem H... fed zur... nachher... die Fra... und ma... daß er... konnte... und dar... gut,“ so... in den... feid ihr... De... entgan... Der B... dort ge... De... Bilden... schaftlich... befangen... De... sie die... um sich... zwar je... Sie... kommt... ganze... tun habe... du eigen... „N... haben si... Eben, u... zählte er... über Klar... gefausten... und das... zusamen... der Tür... aber ein... dem mit... sehen. U... deinem A... dies?“ Antilij... der Veri... Das... tichen S... Schwäger... wenn er... Tode get... sie noch... dessen wa... werden. war verge... mich jeh... brechen d... schon. W... Waffen, u... von U... ist aber i... der Baro... Ann... Lambteu... hörten u... schwunden... Sicherheit... Preußen... so schlimm... das Gem... mußte auf... es war bi... chen lieh... sich schen... einmal zu... du denn, „Sie... nünftig w... jolen er... die Preuß... wie an de... Der Baro... er einige... wollen übe... Vater, wo... Haus woll... SL... Modern... in einer S... 1 Jahr i... Frau im... Inventar... 600 Mark... heit. Zu... dieses Bla... Gescha... für Pa... Hansbra... dere Orte... „Rohlen... dieses Bla... FL... zur direkte... Zustande... Glas, G... unentbehr... haltungen,

Schöne Auswahl in Waschsachen.

Grosse engl. u. deutscher Schulzüge.

P. P.
Einem geehrten Publikum von **Eibenstock** zur gefl. Kenntnisnahme, dass mein Reisender Herr Krömke von **Dienstag** bis mit **Mittwoch** im **Hotel Rathaus** eine

AUSSTELLUNG feiner Knaben- und Jünglings-Garderobe

veranstalten wird. Mit der Bitte um rege Beteiligung, sichere ich ganz reelle Bedienung zu und sehe einem geneigten Wohlwollen entgegen.

Langestr. 46, neb. d. Kaisersaal.

Hochachtend
F. Reichel, Chemnitz.



Donnerstag, den 18. Mai 1905

im Saale des **Hotel „Stadt Leipzig“ Eibenstock**

Gross. Phonola-Konzert,

wozu alle Interessenten freundl. einladet

Der Generalvertreter

J. Albin Schulze, Piano-, Harmonium-, Automatenhaus, Zwickau, Georgenplatz 2 u. Bahnhofstr. 6.

Nähr-Cacao
garantiert rein, leicht löslich
1/4 Pfd. 30, 35, 40-60 Pfg.
Hafer-Cacao m. Zucker
äußerst nahrhaft und wohlschmeckend
„Vollkornnahrungsmittel“
1/4 Pfd. 23 Pfg.

Haushalt-Chocolade
rein Cacao und Zucker
1/4 Pfd. 20 und 25 Pfg.

Crème-Bruch-Chocolade
hochfein im Geschmack
1/4 Pfd. 20 Pfg.

Pfeffermünzbruch
beliebte Erfrischung
1/4 Pfd. 15 Pfg.

Cocosnuss-Melange
vorzüglich im Geschmack
1/4 Pfd. 15 Pfg.

Erfrischungs- und Husten-Bonbons
in großer Auswahl
1/4 Pfd. 15 und 20 Pfg.

Konfekte, Pralines etc.
in großer Auswahl stets frisch.

Consum-Kaffee
rein und kräftig im Geschmack
1/2 Pfd. 50 Pfg.

Perl-Kaffee
Spezialität
1/4 Pfd. 55 Pfg.

Familien-Kaffee
Spezial-Mischung
vorzüglich im Geschmack u. Aroma
1/2 Pfd. 60 Pfg.

hochfeine Kaffee-Mischungen
1/2 Pfd. 70, 80, 90 u. 100 Pfg.

Cacao-Thee
(überzuckerte Cacaoschalen)
beliebtestes Getränk
das ganze Pfd. 24 Pfg.

Gerling & Rockstroh,
Eibenstock,
Forkstraße, Ecke Postplatz.
100 Filialen in Deutschland.
Fabrik Dresden-V.

Feinste Leder-Appretur u. Leder-Crème
in gelb, rot und schwarz
empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Ein Aufpasser
wird gesucht. Zu erfahren bei
Albrecht Unger,
obere Crottenseestraße Nr. 3.

Saison-Theater Eibenstock.

Feldschlösschen. — Direktion: William Dressler.

Schillerfeier.

Dienstag, den 16. Mai: Zweite und letzte Aufführung.

Wilhelm Tell.

Schauspiel von Friedrich v. Schiller.

Anfang punkt 8 Uhr. Die Direktion.

Mittwoch, den 17. Mai, abends 9 1/2 Uhr
im Saale des Feldschlösschen

Vortrag

Auf dem Rade um die Welt

des vor kurzem zurückgekehrten bekannten Leipziger Reiseschriftstellers
W. Schwiegershausen

über seine hochinteressanten **Reise-Erlebnisse und Eindrücke** auf 5jähriger Fahrt durch Europa, Kleinasien, Palästina, Ägypten, Arabien, Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Süd-, Zentral- u. Nordamerika, ergänzt durch zahlreiche **Lichtbilder.**

Eintritt: Im Vorverkauf **RM. 0.60** zu haben bei den Herren **G. Emil Fittel, Carl Grohs und S. Lohmann.**
An der Abendkasse: **RM. 0.75.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/8 Uhr verschied nach sehr schwerem Leiden ruhig und sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

Frau Wilhelmine Bauer

geb. Singer

in ihrem 49. Lebensjahre, was hierdurch schmerzhaft anzeigen

Der trauernde Gatte Heinrich Bauer

nebst Kinder und übrigen Hinterlassenen.

Eibenstock, 15. Mai 1905.

Julius Haller
vorzüglichster bestbekömmlicher
Tafelbrunnen
aus den städtischen Mineralquellen
des Bades Harzburg
mit Zusatz natürlicher Kohlensäure

Niederlage für Eibenstock: **Emil Eberwein Wwe., Destillation.**

Ein Juwel
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch

Stedenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Badeseife mit Saunmark. Einzelpackung.
Apotheker Wism.

Fertige Flaggen Flaggenstoffe

iefert als Spezialität außerbilligst
Vers. **Paul Thum, Chemnitz.**
Gesch.

Preisliste franco.

Stets eine humoristische Beilage.

Sonder-Offerte

in besonders haltbarem, starken

Ia.

Inlaid-Linoleum

Muster durch und durch gehend,

Sortiment:

Nr. 1, statt M. 6,— nur M. 5,— per □ m

Nr. 2, statt M. 6,— nur M. 4.50 per □ m

Nr. 3, statt M. 6,— nur M. 4,— per □ m

Nr. 4, fließenart, statt M. 6,— nur M. 3,—

soweit der Vorrat reicht zu haben bei

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Muster bereitw. franco gegen franco. Nähere Angabe über Preis- lage und Größe der Zimmer erwünscht. Lagerbesuch empfohlen.

Inlaid-Linoleum

in Qualität II. 200 cm breit

Sortiment:

Nr. 1 statt M. 4,— nur M. 3.60 per □ m

Nr. 2 statt M. 4,— nur M. 3.20 per □ m

Nr. 3 statt M. 4,— nur M. 3,— per □ m.

ferner:

bedrucktes Linoleum

200 cm breit:

Sort. 1, statt M. 1.40 nur M. 1.25

Sort. 2, statt M. 1.40 nur M. 1.10

Ein Aufpasser

wird gesucht **Feldstraße 4.**

Fahrplan

der Chemnitz-Que-Fldorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

Frei Borm. Nachm. Abd.

Chemnitz 4,40 4,16 5,00 9,00

Burghardtsdorf 5,24 10,08 4,46 9,45

Jwönitz 6,08 10,42 4,24 10,25

Wöhlnitz 6,12 10,58 4,34 10,35

Kue (Ankunft) 6,28 11,08 4,50 10,50

Kue (Abfahrt) 7,14 11,30 5,06 10,59

Bodau 7,30 11,45 5,21 11,14

Blauensthal 7,38 11,56 5,30 11,22

Wohlfgrün 7,48 11,59 5,36 11,26

i. Eibenst. u. St. 7,50 12,07 5,48 11,33

a. Eibenst. o. St. 7,58 11,53 5,28 11,16

i. Eibenst. u. St. 7,48 12,06 5,41 11,31

a. Eibenst. o. St. 7,55 12,12 5,50 11,36

i. Eibenst. o. St. 8,08 12,25 6,03 11,49

a. Eibenst. u. St. 7,54 12,11 5,47 11,56

Schönheiderb. 8,08 12,18 5,56 11,48

Wöhlfgrün 8,14 12,29 6,08 11,58

Kautenfranz 8,20 12,34 6,15 11,59

Jägergrün 8,28 12,40 6,25 12,04

Rudenberg 8,48 12,56 6,48 —

Schöndorf 8,58 1,10 6,59 —

Wjota 9,09 1,20 7,18 —

Marktneufkirchen 9,25 1,35 7,33 —

Adorf 9,38 1,48 7,41 —

Von Adorf nach Chemnitz.

Adorf 5,00 8,15 2,28 6,46

Marktneufkirchen 5,08 8,31 2,33 6,56

Wjota 5,32 8,15 3,02 7,28

Schöndorf 5,46 8,38 3,19 7,50

Rudenberg 5,58 8,51 3,30 8,08

Jägergrün 6,21 10,06 3,44 8,18

Kautenfranz 6,28 10,11 3,50 8,24

Wöhlfgrün 6,37 10,17 3,56 8,33

Schönheiderb. 6,48 10,26 4,06 8,43

i. Eibenst. u. St. 6,59 10,31 4,10 8,50

a. Eibenst. o. St. 6,45 10,15 3,56 8,33

i. Eibenst. u. St. 6,58 10,28 4,08 8,46

a. Eibenst. o. St. 7,04 10,36 4,15 8,55

i. Eibenst. o. St. 7,17 10,49 4,28 9,08

a. Eibenst. u. St. 7,04 10,32 4,14 8,54

Wohlfgrün 7,14 10,40 4,22 9,08

Blauensthal 7,21 10,44 4,26 9,08

Bodau 7,32 10,52 4,34 9,16

Kue (Ankunft) 7,48 11,06 4,47 9,29

Kue (Abfahrt) 8,15 11,19 4,54 9,39

Wöhlnitz 8,35 11,40 5,14 10,14

Jwönitz 8,50 11,57 5,29 10,29

Burghardtsdorf 9,25 12,33 6,04 10,59

Chemnitz 10,06 1,12 6,44 11,38

Neues Sauerkraut,

erste Ware von 1905 geerntetem

Weißkohl, sowie **Sommer-Malta-**

Kartoffeln, neue Matjesheringe

empfiehlt

Alins Gänzel, Grünwarenhdlg.

200 Zentner gute Speise-

kartoffeln, halbrote und Mag-

num bonum, sind wieder einge-

gangen bei **Obiger.**

Eine größere Wohnung,

bestehend aus 6-8 Zimmern mit

Zubehör, für Mitte oder Ende Juni

zu mieten gesucht. Offerten mit

Preisangabe möglichst bis **Dienstag**

mittag an **Plotzky** nach **Hotel**

Rathaus abzugeben.

Bestes Wiesenheu

liegt zum Verkauf bei

Ernst Kessler.

viertelj
des „S
u. der
blafen“
unfern
Cie
bei ihr
Blatten
werden,
erkannt
U
haberin
Konfekt
verfahre
D
St
E
eines an
tretender
und zur
vor dem
Der
in Fez
festlich
fahren,
Interesse
französis
die maro
abgesehen
spruchs
dem Bur
des Sult
Forderung
Die Pres
als Man
schon dur
seits beha
anderem
angestellt
dienen, b
bloß bei
Protector
In
wichtigere
Erwartun
treten mu
das Inte
Kaiserun
feinen R
es Deut
testorats-
weis für
Kaiser be
Rebe geh
daß bei
nur eine
daß unse
der Wj
land und
Dies
antwortlic
gewiß ni
gierung,
unserer w
Frankrei